

# Friedenskreis an der AFG

- **Vielfältiger Einsatz gegen das Unrecht – Ausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland**
- **Ungewissheit traumatisiert Generationen**
- **Widerstand beginnt im Alltag – Ausstellung zeigt Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland**
- **Ungewisse Schicksale „Wenn Hans kommt“ erzählt eine Familiengeschichte**
- **Schüler und Gemeinde gedenken Opfer – Befreiung KZ Auschwitz jährt sich**
- **Ihre Namen wird keiner vergessen – Gedenktafel für 228 Opfer der Nazis wird im Stift Tilbeck enthüllt**
- **Gedenktag zum Holocaust – AFG-Friedenskreis und Gemeinde laden ein**
- **Mit Putzlappen in den Ortskern – Bewusstsein für Geschichte wecken**
- **Niemand hat das Recht, andere zu unterdrücken**
- **Feldpost und Fotos gesucht**
- **FI erinnert an ‚Fukushima**
- **Ein unerfüllter Wunsch – Weit entfernt vom Ziel „Nie wieder Krieg!“**
- **Havixbeck und der Erste Weltkrieg**
- **Kriegerkapelle steht im Mittelpunkt „Expedition zum Frieden“ erinnert an Beginn des Ersten Weltkriegs**
- **100 Anne-Frank-Schulen machen mit**
- **85. Geburtstag Anne Frank**
- **Anne Frank wurde nur 15 Jahre**
- **„Bürgermeister für den Frieden“ hisste Flagge**



**Matthias M. Ester** wird mit dem Vortrag „Widerstand ohne Volk – Volk ohne Widerstand?“ in die Ausstellung einführen.

## Vielfältiger Einsatz gegen das Unrecht

Ausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland“

**HAVIXBECK.** Die Ausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland“ wird am Freitag (6. September) in den Räumen der Volksbank eröffnet. Mit Unterstützung des Geldinstituts konnte der Friedenskreis an der Anne-Frank-Gesamtschule diese Ausstellung nach Havixbeck holen.

Nach einer Begrüßung durch Geschäftsstellenleiter Christoph Pape wird Jürgen Götte, stellvertretender Leiter der Anne-Frank-Gesamtschule und Geschichtslehrer,

einen Vortrag halten. Sein Thema: „Wo fängt Widerstand an?“ Matthias M. Ester, der für die Villa ten Hompel in Münster die Ausstellung zusammentrug, wird mit dem Vortrag „Widerstand ohne Volk – Volk ohne Widerstand?“ in die Ausstellung einführen.

In der Wanderausstellung steht der alltägliche, nicht selten unspektakuläre Widerstand in den Städten und Dörfern des Münsterlandes

im Mittelpunkt. Die Ausstellung stellt 16 weitgehend unbekannte Menschen vor, die sich in ihrer „kleinen“ Lebenswelt vor Ort der nationalsozialistischen Unrecht und Gewaltherrschaft widersetzt haben. An ihrem Beispiel, an ihren Lebenswegen, Handlungsräumen und Entscheidungsmöglichkeiten wird die Vielfalt der Widersetzlichkeiten und Widerstände im Münsterland verdeutlicht.

Schon im Vorfeld haben

sich Havixbecker Bürger bei Christa Degemann, Vorsitzende des Friedenskreises, gemeldet und über kleine Widerstandsaktionen in Havixbeck berichtet. In ihrer Begrüßung zur Ausstellungseröffnung wird Christa Degemann diese Geschichten mit einfließen lassen.

Für den musikalischen Rahmen sorgt die Nottulner Flötistin Maria Stanko. Alle Bürgerinnen und Bürger sind zur Eröffnungsfeier eingeladen.

## Ungewissheit traumatisiert Generationen

Dr. Christa Degemann-Lickes stellte am Antikriegstag ihren Roman „Wenn Hans kommt...“ vor



Ihren neuen Roman „Wenn Hans kommt...“ stellte Dr. Christa Degemann-Lickes vor.  
Foto: Angelika Fliegner

Von Angelika Fliegner

**HAVIXBECK.** „Bitte, Hans, schreibe uns, ist es auch nur ein Wort“, drängt Gertrud im November 1944. Doch der geliebte Bruder wird die Antwort schuldig bleiben. Im Dezember dann der offizielle Bescheid: Hans gilt als vermisst. Seine Spur verliert sich im Raum Minsk, sein Schicksal wird sich nie ganz klären lassen. Doch Gertrud wartet, sucht und hofft weiter. Schließlich setzen ihre Kinder die Suche fort.

Auf der Grundlage der eigenen Familiengeschichte hat Dr. Christa Degemann-Lickes den Roman „Wenn Hans kommt...“ verfasst, den sie am Sonntag in der Schul- und Gemeindebibliothek Havixbeck vorstellte. Die Erlebnisse der eigenen Mutter und des Onkels bilden „wie Kettfäden“ das Gerüst für die hineingewobene Geschichte, so die Autorin.

Wenn sie beschreibt, wie Gertrud in Tränen ausbricht, als sie ihrer kleinen Tochter das Kinderlied „Hänschen klein“ vorsingt und dabei an ihren vermissten Bruder denken muss, ahnt der Zu-

**»Das Schicksal von Hans wird sich tausendfach wiederholen.«**

Alfred Bünge

hörer jedoch, dass auch eigene Erlebnisse in den Roman Eingang fanden.

So hatte das ungeklärte Schicksal von Hans nicht nur Einfluss auf das Leben seiner Schwester, sondern auch auf das Leben der nachfolgenden Generation. Transgenerationale Trauma nennen Psychologen diese Weitergabe seelischer Erschütterungen von den Eltern an die Kinder. Trotz des

ersten Hintergrunds des Romans, blieb Platz für heitere Passagen, die das Publikum schmunzeln ließen.

Die Matinee, die der Havixbecker Friedenskreis gemeinsam mit dem Geest-Verlag aus Vechta anlässlich des Antikriegstages am 1. September organisiert hatte, war gut besucht. Alfred Bünge vom Geest-Verlag unterstrich, dass das Thema des Romans gerade heute aktuell sei, wie man am drohenden Militäreinsatz in Syrien sehen könne. „Das Schicksal von Hans wird sich tausendfach wiederholen“, mahnte er.

Einleitende Worte sprach zu Beginn der Matinee Robert Hülsbusch vom Friedenskreis. Für den musikalischen Rahmen sorgte Manfred Wordtmann, den die Havixbecker als künstlerischen Leiter der Konzertreihe „Musik zur Marktzeit“ kennen.

## Widerstand beginnt im Alltag

Ausstellung zeigt Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland

Von Angelika Fliegner

**HAVIXBECK.** In der Volksbank ist am Freitag die Wanderausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland“ eröffnet worden. Porträtiert werden Menschen, die kleine Widerstände gegen das Nazi-Regime geleistet haben. Die Wanderausstellung, die vom Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster konzipiert wurde, macht auf Initiative des Friedenskreises an der Anne-Frank-Gesamtschule Station in Havixbeck. „Die 18. Station seit Oktober 2010“, wie Matthias M. Ester von der Villa ten Hompel erläuterte.

Auf 14 großen Tafeln sind ausgewählte Lebensgeschichten von Menschen aus dem Münsterland zu sehen, deren Einzelschicksale die Vielfalt des nonkonformen und widerständigen Verhaltens zwischen 1933 und 1945 veranschaulichen. So erfährt der Besucher zum Beispiel von Lehrer Dr. Theodor Böcker aus Vreden, der in der Schule statt der Hakenkreuzfahne angeblich die alte schwarz-rot-goldene Fahne hissen wollte und da-



Die Ausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus“ wurde von Christoph Pape (Volksbank Baumberge), Matthias M. Ester (Villa ten Hompel), Dr. Christa Degemann-Lickes (Friedenskreis Havixbeck) und Jürgen Götte (Anne-Frank-Gesamtschule) eröffnet. Foto: Angelika Fliegner

für 1933, mit gerade mal 46 Jahren, aus dem Schuldienst entlassen wurde.

Auch die Medizinstudentin Maria Beyer aus Ibbenbüren wird porträtiert. Sie schickte den Frontsoldaten Kopien der Predigten des Bischofs von Münster, Clemens August Kardinal Graf von Galen. Dem bekannten von Galen wird auch eine Tafel gewidmet, doch sein

Widerstand wird nicht stärker hervorgehoben als die Widerstände der „kleinen“ Leute. „Wir reden bewusst nicht von Helden des Widerstandes, oder von Märtyrern und Kämpfern, denn das entrückt diese Menschen aus ihrer Alltagswelt“, so Ester von der Villa ten Hompel.

Im Vorfeld der Ausstellung hatte der Friedenskreis um

Widerstandsgeschichten aus der Gemeinde gebeten, und war fündig geworden. Auch in Havixbeck gab es Personen, die jüdischen Mitbürgern regelmäßig Milch und Brot brachten, das kleine jüdische Mädchen von nebenan heimlich zum Spielen in den Garten einluden, oder den Hitler-Gruß verweigerten, berichtete Dr. Christa Degemann-Lickes. Vorsit-

zende des Friedenskreises. Ein Havixbecker Bauer erwarb für seine Zwangsarbeiter bei Fliegeralarm gar einen Platz im sicheren Bunker. „Zum Glück gab es in Havixbeck damals auch dieses Deutschland“, so Degemann-Lickes.

Denn „Widerstand war eine Ausnahme, Anpassung war die Regel“, erinnerte Jürgen Götte, stellvertretender Schulleiter der Anne-Frank-Gesamtschule und Geschichtslehrer in seinem Vortrag „Wo fängt Widerstand an?“. Deshalb sei diese Ausstellung, die an die ganz alltäglichen kleinen Widerstände erinnere, auch aus pädagogischer Sicht so wertvoll, da sie Mut zur Zivilcourage mache. Götte: „Widerstand beginnt im Alltag.“

Dieser Aussage schloss sich Matthias M. Ester an: „Es gab nicht den Widerstand, es gab Widerstände.“

Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung durch die studierte Querflötistin Maria Stanko aus Nottuln.



# Ungewisse Schicksale

„Wenn Hans kommt“ erzählt eine Familiengeschichte

**HAVIXBECK.** Das ungewisse Schicksal von mehr als einer Million deutscher Soldaten, deren letzte Lebenszeichen im Zweiten Weltkrieg aus dem Osten kamen, bewegt noch heute. Die Suchdienste erhalten immer wieder Anfragen von Nachgeborenen, die den Verbleib von Vätern und anderen Verwandten klären möchten und sich wenigstens den tröstlichen Hinweis auf ein Grab erhoffen.

Die Geschichte „Wenn Hans kommt“ erzählt von einem derartigen Trauma. Es beginnt im Ersten Weltkrieg und erzählt von der herzlichen Geschwisterbeziehung zwischen Hans und Gertrud und der gemeinsamen Arbeit im Familienbetrieb, einer kleinen Mineral-



**Autorin** Dr. Christa Degemann-Lickes liest am Donnerstag aus ihrem Buch.

wasserfabrik. Die Familie erlebt das Aufkommen des „Dritten Reiches“, das Erstarren der Nazis in ihrem Stadtviertel und sie weiß zwischen Tätern und Opfern zu unterscheiden. Auch vom Widerstand erfährt sie. Hans wird gleich zu Beginn des

Zweiten Weltkrieges Soldat. Die Geschwister, die beide des Schreibens ungeübt sind, schreiben einander, so gut sie es eben vermögen, Gertrud im Bombenhagel, Hans an der Front.

Im Sommer 1944 bleiben die Briefe von Hans, der sich im sogenannten „Mittelabschnitt“ bei Minsk befindet, aus. Doch Gertrud schreibt weiter, wartet, sucht und hofft.

Die Wahl-Havixbeckerin Dr. Christa Degemann-Lickes hat mit „Wenn Hans kommt“ einen Familienroman geschrieben, der auf realen Begebenheiten basiert. Passagen daraus liest sie in der Buchhandlung Janning am kommenden Donnerstag (17. Oktober) um 20 Uhr.

## Schicksal bewegt noch heute



Liest aus ihrem neuen Buch:  
Dr. Christa Degemann-Lickes.

**NOTTULN.** „Vermisst!“ Das ungewisse Schicksal von mehr als einer Million deutscher Soldaten, deren letzte Lebenszeichen im Zweiten Weltkrieg aus dem Osten kamen, bewegt noch heute. Zu dieser Thematik liegt druckfrisch ein Familienroman vor: „Wenn Hans kommt...“ Die Autorin Dr. Christa Degemann-Lickes liest im Rahmen der Novembertage am 25. November (Montag) um 19.30 Uhr in der Alten Amtmannei aus ihrem Roman vor.

Die vielen ungeklärten Schicksale bedeuten für die Hinterbliebenen oft eine lebenslange traumatische Erfahrung. Kinder können diese Erfahrungen „erben“. Psychologen sprechen von einer transgenerationalen Weitergabe. Die Geschichte „Wenn Hans kommt“ erzählt von einem derartigen Trauma. Sie beginnt im Ersten Weltkrieg und erzählt von der herzlichen Geschwisterbeziehung zwischen Hans und Gertrud und der gemeinsamen Arbeit im Familienbetrieb.

Zur Lesung lädt die Friedensinitiative Nottuln alle Bürgerinnen und Bürger ein. Der Eintritt ist frei.

# Schüler und Gemeinde gedenken Opfer

Befreiung KZ Auschwitz jährt sich

**HAVIXBECK.** Die Gemeinde Havixbeck und der Friedenskreis an der Anne-Frank-Gesamtschule laden alle Bürger am Sonntag (26. Januar) um 12 Uhr zu einer kleinen Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz ein.

An der Stele für Yvonne Gerson an der Hauptstraße – gegenüber der Buchhandlung Janning – wird am Sonntag der ehemaligen jüdischen Havixbecker gedacht, die in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft deportiert und ermordet wurden.

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Klaus Gromöller wird Tanja Steinhorst, Leiterin der hiesigen Volkshochschule, eine Ansprache halten. Maurice Richter, Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule, wird über seine Erfahrungen, die er im Rahmen der Anne-Frank-Ausstellung in Münster gemacht hat, berichten.

Die Vorsitzende des Frie-

denkreises Dr. Christa Degemann-Lickes wird anschließend mit konkreten Beispielen daran erinnern, dass auch Havixbecker in der Zeit des Nationalsozialismus vor Ort Widerstand leisteten. Manfred Wortmann wird für einen würdigen musikalischen Rahmen sorgen.

Seit seiner Gründung ist die Erinnerungsarbeit ein Schwerpunkt des Friedenskreises Havixbeck. „Sichtbarer Ausdruck dieser Bemühungen sind die vor Jahren schon im Straßenpflaster des Ortes verlegten ‚Stolpersteine‘ – und nicht zuletzt die Stele für Yvonne Gerson, dem damals jüngsten jüdischen Opfer aus Havixbeck“, betont Robert Hülsbusch.

Der Auschwitz-Gedenktag geht auf eine Initiative des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog zurück und wird offiziell am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers durch die Rote Armee am 27. Januar 1945 begangen.

# Ihre Namen wird keiner vergessen

Gedenktafel für 228 Opfer der Nazis wird am Montag im Stift Tilbeck enthüllt / Jeder ist willkommen

Von Bettina Laerbusch

**HAVIXBECK.** Es war ein beeindruckendes Bild: 228 Holzkreuze, eines für jeden deportierten Bewohner, stellte die Tilbeck-Gemeinschaft vor genau einem Jahr, am 27. Januar 2013, auf dem Friedhof, der zur Einrichtung gehört, auf. So bekamen all die Menschen, die von den Nazis verschleppt wurden, im Stift eine symbolische Ruhestätte. „Sie wurden damals in staatliche

»Viele haben mehr als einen Euro gegeben; einige haben mir auch einen 50er in die Hand gedrückt.«

Hermann Kappenstiel

Einrichtungen gebracht“, erinnerte am Donnerstag im Gespräch mit unserer Zeitung Hermann Kappenstiel, Seelsorger im Stift Tilbeck. Was dann weiter mit ihnen geschehen sei, könne heute nicht mehr genau nachvollzogen werden.

An kommenden Montag – es ist wieder der 27. Januar – wird sich die Tilbeck-Gemeinschaft erneut auf dem Friedhof versammeln und dieses Mal eine Gedenktafel mit den 228 Namen enthüllen. Denn: Relativ schnell nachdem die Kreuze aufgestellt worden waren, sei bei einem „Café-Gespräch“ nach der Sonntagsmesse der Gedanke aufgekommen, dass



**228 Holzkreuze** mit 228 Namen von Opfern wurden vor einem Jahr auf dem Tilbeck-Friedhof aufgestellt. Am Montag wird eine robuste Gedenktafel, auf der dieselben Namen zu lesen sind, unmittelbar vor den Steinen auf diesem Foto enthüllt. Foto: Klaus de Camé

Kreuze aus Holz relativ schnell verwittern und unansehnlich werden, blickte Kappenstiel ins Jahr 2013 zurück. Nein, es sollte und soll „kein Gras über die Sache wachsen“, die Opfer sollen nicht vergessen werden. Freunde des Stiftes Tilbeck, erinnerte Kappenstiel weiter, hätten die Idee gehabt, einen richtigen Stein oder eine Gedenktafel bauen zu lassen.

Um 13 Uhr treffen sich die

Tilbecker am kommenden Montag zum Gedenktag für die Opfer der Nazis – und sie werden die Gedenktafel enthüllen. Jeder ist dazu ausdrücklich willkommen.

Über 2000 Euro hat die Tafel auf einem Sandsteinsockel mit den 228 Namen gekostet. Die Tilbeck-Gemeinschaft – Bewohner, alle, die in den Werkstätten, bei Varia oder Weno arbeiten, und die Mitarbeiter – haben es ge-

schaft, ausreichend Geld zusammenzukommen. Unter dem Leitgedanken „1 Euro für eine Gedenktafel, damit die Opfer in Erinnerung bleiben!“ standen überall in den Räumen Spendenkästen – einer auch im Café am Turm. „Viele haben mehr als einen Euro gegeben; einige haben mir auch einen 50er in die Hand gedrückt und anschließend eine Spendenquittung erhalten“, berichte-

te Kappenstiel. Viele Menschen – nicht nur aus dem Stift Tilbeck – haben gegeben. Kappenstiel: „Das Spendenergebnis beträgt rund 2400 Euro.“

Inzwischen sind Gedenktafel und Sandsteinsockel fertiggestellt – und am kommenden Montag, kurz nach 13 Uhr, kann jeder die vielen Namen, die niemals in Vergessenheit geraten sollen, darauf lesen.

# Gedenktag zum Holocaust

AFG-Friedenskreis und Gemeinde laden ein

**HAVIXBECK.** Die Gemeinde Havixbeck und der Friedenskreis an der Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) laden alle Bürgerinnen und Bürger am morgigen Sonntag (26. Januar) um 12 Uhr zu einer kleinen Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz ein.

Wie in den vergangenen Jahren wird an der Stele für Yvonne Gerson an der Hauptstraße, gegenüber der Buchhandlung Janning, der ehemaligen jüdischen Havixbecker Familie gedacht, die in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft deportiert und ermordet wurden.

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Klaus Gromöller wird Tanja Steinhorst, die neue Leiterin der Volkshochschule Haltern/Dülmen/Havixbeck eine Ansprache halten. Maurice Richter, Schüler an der AFG, wird über seine Erfahrungen im Rahmen der Anne-Frank-Ausstellung in Münster berichten.

Die Vorsitzende des Friedenskreises, Dr. Christa Degemann-Lickes, wird mit konkreten Beispielen daran erinnern, dass auch Havixbecker in der Zeit des Nationalsozialismus vor Ort Widerstand leisteten. Manfred Wordtmann wird für einen würdigen musikalischen Rahmen sorgen.

Seit seiner Gründung ist die Erinnerungsarbeit ein Schwerpunkt des Friedens-



**Tanja Steinhorst**, die neue Leiterin der Volkshochschule Haltern/Dülmen/Havixbeck wird eine Ansprache halten.

kreises Havixbeck. Auch in Havixbeck sollen die Namen ehemaliger Mitbürger und die Ortsgeschichte nicht vergessen werden.

Sichtbarer Ausdruck dieser Bemühungen sind die vor Jahren schon im Straßenpflaster des Ortes verlegten „Stolpersteine“ und nicht zuletzt die Stele für Yvonne Gerson, dem damals jüngsten jüdischen Opfer aus Havixbeck.

Der Gedenktag geht auf eine Initiative des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog zurück und wird offiziell am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945 begangen.

## Mit Putzlappen in den Ortskern



**HAVIXBECK.** Mit Putzlappen und Politur ausgerüstet ging die AFG-Schülervertretung in die Fußgängerzone und reinigte vier Stolpersteine und die kleine Stele für Yvonne Gerson. Beides erinnert an die verschleppten und ermordeten jüdischen Mitbürger der Gemeinde Havixbeck zurzeit der Naziherrschaft.

## Bewusstsein für Geschichte wecken

AFG-Schülervertretung übernimmt Patenschaft für Stolpersteine

**HAVIXBECK.** Mit Putzlappen und Messingpolitur ausgerüstet ging die Schülervertretung der Anne-Frank-Gesamtschule (SV) in die Fußgängerzone und reinigte dort die vier Stolpersteine und die kleine Stele.

Die Stolpersteine und die Stele erinnern an die verschleppten und ermordeten jüdischen Mitbürger der Gemeinde Havixbeck zurzeit des Nationalsozialismus. Für Yvonne Gerson steht auf der Hauptstraße seit November 2000 die kleine Gedenkstele. Für Bertha und Fritz Gerson sowie für Kurt und Yvonne Gerson legte der Künstler Gunter Demnig im Februar 2007 vier Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus in der Fußgängerzone.

„Wir möchten die Erinnerungen an diese Menschen wachhalten und mit unserer Patenschaft das Geschichts-



**Gingen fleißig an die Arbeit (v.l.):** Christian Hahn, SV-Lehrerin Jana Selle, Larissa Walla, Fritz Weinmar, Niklas Ostendorff sowie Lukas Splitthoff und Julian Wübken (vorne) reinigten die Stolpersteine.

Foto: Katrin Stenzel

bewusstsein unserer Mitschüler fördern“, begründete Lukas Splitthoff, Mitglied der Schülervertretung der AFG, die Aktion.

■ Dieser Bericht wurde von Katrin Stenzel, Schülerin des Presseurses der Anne-Frank-Gesamtschule, in Zusammenarbeit mit unserer Zeitung verfasst.

## „Niemand hat das Recht, andere zu unterdrücken“

Schüler der AFG und der Friedenskreis gestalteten Gedenkveranstaltung vor der Stele für Yvonne Gerson

**HAVIXBECK.** Am 27. Januar 1945 – vor 69 Jahren – wurde das Konzentrationslager Auschwitz durch die sowjetischen Truppen befreit. Seit vielen Jahren erinnern die Menschen in Deutschland mit einem Holocaust-Gedenktag an diese Befreiung. Zu diesem Anlass trafen sich Havixbecker Bürger an der Stele für Yvonne Gerson, um den ermordeten Juden aus Havixbeck zu gedenken. Die Familie Gerson wurde 1942 nach Auschwitz deportiert.

Tanja Steinhaus, Leiterin der Volkshochschule, hob in ihrer Ansprache die Bedeutung der Literatur und der Kunst für die Bewältigung der nationalsozialistischen Vergangenheit hervor. „Die Literatur nach Auschwitz ist sehr wichtig. So umstritten viele Werke auch sind, sie halten diejenigen in Erinnerung, die nicht weiterleben durften.“

In seiner Ansprache rief Bürgermeister Klaus Grommüller alle Bürger dazu



**Vor der Stele** für Yvonne Gerson (kl. Bild) trafen sich Bürger und Gäste, um an die Verschleppung und Ermordung von Havixbecker Juden zu erinnern.

Fotos: Ole Engbert

auf, das Geschehene nicht zu vergessen und der Menschen zu gedenken, die im Nationalsozialismus ermordet wurden. „Der Gedenktag

muss uns alle anhalten, auch heute sorgsam mit unseren Mitmenschen umzugehen“, mahnte Grommüller. SV-Vertreter Lukas Splitthoff stellte

die Patenschaft der AFG für die sieben im Ort verlegten Stolpersteine vor (siehe Bericht unten).

AFG-Schüler Maurice

Richter berichtete von der Anne-Frank-Ausstellung, die in Münster zu sehen war. Die Botschaft lautete: „Man darf Menschen nicht nach ihrem Äußerem, Glauben oder ihrer Meinung beurteilen. Nehmen wir jeden wie er ist. Niemand hat das Recht, andere zu unterdrücken.“

Dr. Christa Degemann-Lickes, Vorsitzende des Friedenskreises erinnerte daran, dass in Havixbeck Menschen den Mut hatten, sich gegen die NS-Barbarei zu stellen. Die Nachbarin der Familie Gerson hätte die kleine Yvonne immer wieder zum Spielen geholt.

Manfred Wordtmann (Saxophon) und Helena Schmitz, die ein Gedicht über Yvonne Gerson vortrug, gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

■ Dieser Bericht wurde von Ole Engbert und Johannes Hinske, Schüler des AFG-Presssekurses, in Zusammenarbeit mit unserer Zeitung verfasst.

# Feldpost und Fotos gesucht

Dokumentation zum Ersten Weltkrieg

**HAVIXBECK.** In diesem Jahr jährt sich zum 100. Mal der Beginn des Ersten Weltkriegs. Der Friedenskreis an der Anne-Frank-Gesamtschule wird aus diesem Anlass an den Krieg und dessen Folgen erinnern. Auch aus Havixbeck und Hohenholte nahmen viele junge Männer an dem Krieg gegen Frankreich und Russland teil, wurden verwundet oder in den Schützengräben getötet.

Reinhold Holtstiege schrieb in seinem Buch über die Geschichte Havixbecks: „Im Ersten Weltkrieg sind aus Havixbeck 75, aus der Pfarrei Hohenholte 29 Einwohner nicht zurückgekehrt.“ Der Friedenskreis möchte der vielen Opfer des Krieges gedenken, aber auch daran erinnern, die Lehre aus diesem Weltkrieg kann nur sein: „Nie wieder!“

In diesem Zusammenhang bittet der Friedenskreis die Havixbecker Bürgerinnen und Bürger darum, nachzuschauen, ob sie noch Feldpost oder Fotos aus der Zeit von 1914 bis 1918 zu Hause haben. Der Friedenskreis hätte gerne eine Kopie dieser Zeitdokumente, um sie in



**Die Geschichte** der Teilnehmer des Ersten Weltkriegs aus Havixbeck und Hohenholte möchte Dr. Christa Degemann dokumentieren.

geeigneter Form zu veröffentlichen. Auszüge aus den Briefen könnten am Ostermontag im Rahmen des Friedensgang zur Bruderklaus-Kapelle verlesen werden führen.

Wer Briefe und Fotos hat und diese dem Friedenskreis an der Anne-Frank-Gesamtschule zur Verfügung stellen möchte, kann sich an die Vorsitzende, Dr. Christa Degemann, ☎ 0 25 07/22 65, wenden.

## FI erinnert an Fukushima

**NOTTULN.** Heute, am 11. März, jährt sich zum dritten Mal die Atomkatastrophe in Fukushima. Darauf weist die Friedensinitiative Nottuln in einer Pressemitteilung hin. Zusammen mit vielen anderen Friedens- und Umweltorganisationen in Deutschland hat die FI aus diesem Anlass einen Appell unterschrieben. „Wie nach Tschernobyl in Weißrussland, in der Ukraine und in Russland sind auch in Japan weite Gebiete langfristig verstrahlt worden und nun für Generationen unbewohnbar. Die gesundheitlichen Folgen der Radioaktivität sind aus Tschernobyl bekannt: Krebserkrankungen aller Organe, angeborene Fehlbildungen, Erbgutschäden, Totgeburten, Herz-Kreislaufkrankungen.“ Es werde immer deutlicher, dass ionisierende Strahlung schon in kleinsten Dosen das Erkrankungsrisi-

ko erhöht. So weise auch Prof. Dr. Köhnlein, Strahlenbiologe aus Havixbeck, immer wieder darauf hin, dass es keinen Schwellenwert, unterhalb dessen Strahlung unschädlich wäre, gäbe. „Fukushima ist noch immer außer Kontrolle“, informiert die FI: Tag für Tag würden rund 300 Tonnen radioaktiv belasteten Wassers in den Pazifik fließen. Von den noch nicht geborgenen Brennelementen und den Kernschmelzen gehe weiterhin große Gefahr aus. Die FI: „Die Energiewende unbeirrt fortsetzen – das ist das Gebot der Stunde.“ Die Mitglieder der FI sind sich einig: „Wenn die Atomlobby und die Politik die Energiewende stoppen, dann machen wir die Energiewende einfach selber weiter – über Energiegenossenschaften, über die Beteiligungen an Solar-, Wind- und Speicheranlagen.“



**Mit wehenden Fahnen:** Die Teilnehmer des Baumberger Osterfriedensgangs aus Nottuln und Havixbeck vor der Bruder-Klaus-Kapelle, wo sie ihrer Forderung „Nie wieder Krieg“ Nachdruck verliehen. Friedhelm Brockhausen (kleines Bild) berichtete über das Leben in Havixbeck während des Ersten Weltkriegs. Fotos: Dieter Klein

## Ein unerfüllter Wunsch

Baumberger Osterfriedensgang: Weit entfernt vom Ziel „Nie wieder Krieg!“ / Nur wenige Teilnehmer

Von Dieter Klein

**HAVIXBECK/NOTTULN.** Weder ungewöhnlich viele Teilnehmer noch irgendwelche Störer beteiligten sich am Ostermontag am Baumberger Osterfriedensgang. So konnte der Polizei-Kradfahrer, der das Gelände um die Bruder-Klaus-Kapelle kurz vor Ankunft der Friedensaktivisten inspizierte, beruhigt wieder von dannen ziehen.

Weniger beruhigt zeigte sich das Fähnlein der Friedensaktivisten, die aus dem Friedenskreis der Anne-Frank-Gesamtschule um Dr. Christa Degemann-Lickes, Prof. Dr. Wolfgang Köhnlein und Roger Reinhard – um nur ein paar zu nennen – und aus der FI Nottuln um Heinz Böer kamen. Denn ihr Motto „Nie wieder Krieg“ bleibt auch in diesen Tagen und Wochen nur ein unerfüllter Osterwunsch.

Da das Motto des diesjährigen Osterfriedensgangs dem Thema Erster Weltkrieg gewidmet war, verband Dr. Christa Degemann-Lickes die Begrüßung mit Erinnerungen an ihren Großvater, der – wie die meisten der



**Gedenken:** Dr. Christa Degemann-Lickes (li.), hier neben Sabine Terhaar, erinnerte an den Ersten Weltkrieg, in den auch ihr Großvater gezogen war.

jungen Deutschen – damals noch mit einer wohlwollenden Einstellung die Uniform angezogen hatte. „Dieser Irrsinn hat letztlich 17 Millionen Menschenleben gefordert und auch mit dem Versailler Vertrag keinen wirklichen Frieden gefunden“, sagte sie vor der eindrucksvollen Grafik in der Bruder-

Klaus-Kapelle, die einen erzürnten Christus zeigt, der ein Gewehr zerbricht. Stattdessen brach wenige Jahre später der zweite Weltkrieg aus, der noch verheerender wurde.

Welche Auswirkungen der Erste Weltkrieg auf das Leben im Münsterland, speziell in Havixbeck, gehabt hatte,

erklärte Friedhelm Brockhausen, Vorsitzender des Heimatvereins Havixbeck, in seinem Vortrag – einer bemerkenswert akribischen Studie aus Archivnotizen, Chroniken und privaten Überlieferungen. Unterlagen, die belegen, dass viele Havixbecker regelrecht arm und von Spendensammlun-

gen und Unterstützungen aus dem Rathaus angewiesen waren. Als einen wesentlichen Erinnerungsort bezeichnete Brockhausen die Kriegergedächtniskapelle von 1921. Neben den aus heutiger Sicht kriegerisch anmutenden Inschriften („In treuem Glauben an die für das Vaterland gefallenen Helden der Gemeinde Havixbeck“) lenkte der Heimatforscher den Blick aber auch auf die Friedenstaube über den Namen der damals 63 gefallenen und zwölf vermissten Havixbecker hin. „Ein zarter Hinweis auf Versöhnung und Frieden.“

Prof. Köhnlein warnte vor zunehmenden Waffenexporten aus Deutschland und Forderungen von Bundespräsident Joachim Gauck, Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Innenminister Thomas de Maizière, die Bundesrepublik Deutschland solle sich mit Waffen und Soldaten noch stärker in Auslandseinsätzen engagieren. Das Gebot der Stunde laute vielmehr: „Grenzen schließen für Waffenexporte – Grenzen öffnen für Menschheit!“

# Spurensuche nach 100 Jahren

Der Künstler und der Verschollene

Von Uwe Renners

**MÜNSTER.** Hildegard Großkopff und Maria Böckmann sind Nachbarn. Die Geschichten ihrer beiden Familien haben nicht viel gemeinsam und trotzdem sind sie in diesem Jahr doch enger zusammengerückt. Beide haben Erinnerungstöcke ihrer Vorfahren aus dem Ersten Weltkrieg gesammelt. Und beide beschäftigen das, was damals geschehen ist.

Hildegard Großkopff und ihr Bruder Rudolf haben Briefe, Postkarten und vor allem Bilder, die ihr Onkel Gregor vor rund 100 Jahren der Nachwelt hinterließ, fein säuberlich in Dokumentenmappen sortiert. Einige Bilder hängen in Hildegard Großkopffs Wohnzimmer in Münster. Sie und die Briefe erzählen die Geschichte eines Mannes, vor dem eine künstlerische Karriere lag, die mit dem Ersten Weltkrieg jäh gestoppt wurde. Gregor Großkopff fiel am 11. Dezember 1914 an der Ostfront. Er war 21 Jahre alt.

Großkopff wurde am 1. Oktober 1893 in Köslin im damaligen Pommern als Sohn eines Regierungsraus geboren. Die siebenköpfige Familie, der Vater aus Vlothu, die Mutter aus Paderborn, kam 1907 nach Münster. Der kleine Gregor besuchte das Paulinum und schloss sich schnell den „Wandervögeln“ an. Die 1896 in Stuttgart gegründete Bewegung stellte den Beginn der Jugendbewegung dar. Durch die Ideale der Romantik wollten sich die Schüler und Studenten von den engen Vorgaben des gesellschaftlichen Lebens des Wilhelmianischen Zeitalters lösen, um in freier Natur eine eigene Lebensart zu entwickeln.

Die Naturerlebnisse waren für den kurzen künstlerischen Wertegang Großkopffs entscheidend. Mit seinen Freunden baute er an der Ems ein Boushhaus, mit dem Boot paddelten sie auf den Flüssen und erwan-



Gregor Großkopff war ein junger Künstler mit Zukunft. Der Erste Weltkrieg beendete seine junge Karriere. Foto: privat

deren die münsterländische Landschaft, die sich auch detailverliebt in seinen Bildern wiederfindet. Die sind künstlerisch nicht nur in eine Richtung einzuordnen. Manche erinnern an den Jugendstil, andere an Worpswerde. Großkopff war trotz seines jungen Alters einer der bekanntesten Künstler der Wandervogelbewegung.

1910/11 besuchte er die Münchener Kunstakademie, von da ging es nach Leipzig und nach Thüringen. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges entzettelte er eine Mappe mit Holzschnitten zum Thema „Mensch und Tod“. Das Bild „Der Krieger und der Tod“ war wahrscheinlich sein letztes Bild. „Leider sind viele Bilder nicht mehr aufzufinden“, erzählt Hildegard Großkopff. Sie weiß im



Ein Bild des jungen Künstlers Gregor Großkopff. Foto: privat

Gegensatz zu Maria Böckmann aber, wo ihr Onkel gefallen ist.

„Der Bruder meiner Mutter wurde am 1. August 1914 nach Minden in die Kaserne beordert“, erzählt Maria Böckmann. Am 1. Oktober 1914 wurde Josef Spee in Maurecourt in Frankreich durch einen Armschuss leicht verletzt und kam in ein Lazarett. Danach haben die Angehörigen nichts mehr von ihm gehört – bis heute. Wie verzweifelt sie ihn gesucht haben, bezeugen über 120 Feldpostkarten, die der Großvater von Maria Böckmann an Lazarett und Gefangenenlager verschickte. Die Antwort lautete immer gleich: „Sohn nicht hier.“ „Die Post ging bis Marokko“, weiß Maria Böckmann. Josef Spee gehörte zu den gefallenen Soldaten, deren Schicksal nie geklärt wurde.

Böckmann: „Wir wissen nicht, was mit ihm passiert ist.“ 1921 hat der Vater seinen Sohn für tot erklären lassen. Die einzige Erinnerung waren etwa 20 Postkarten, die der Sohn geschickt hatte. Sie werden von Maria Böckmann sorgsam aufbewahrt. Dass das Schicksal jemals geklärt wird, glaube sie nicht. Auch wenn fast 100 Jahre später immer noch die Frage im Raum steht, was damals mit ihm geschah.

## „Picknick im Felde“ in Havixbeck

Ein Ensemble der Theatergruppe „Törschen“ führt am 10. und 11. Mai (Samstag/Sonntag) die Anti-Kriegs-Parabel „Picknick im Felde“ von Fernando Arrabal auf. Als einzige Kulisse dient Regisseur Manfred Mollitor bei den Aufführungen im Mai das Kriegermahnmal in Havixbeck. Mit dieser 1952 noch in Spanien entstandenen Anti-

Kriegs-Parabel gelang Fernando Arrabal der internationale Durchbruch. Der Frontsoldat Zapo (Jakob Sawatzky) erhält überraschenden Besuch von seinen Eltern (Hannelore Rouers und Winfried Brüggemann). Doch was für ihren Sohn das Schlachtfeld ist, scheint den Eltern einfach nur ein „Feld im Grünen“ zu bedeuten.

Ohne Zögern spielen sie kleinbürgerliches Familien-Idyll, schließen Fotos und feiern. Tanzmusik erklingt. Plötzlich erscheint der Feind in der Figur des gegnerischen Soldaten Zepo (Erwin Wolterring), bis auf die Farbe der Uniform Zapos genaues Ebenbild. Immer mehr Gemeinsamkeiten zwischen Zapo und Zepo kommen zum Vorschein.

Und so beschließen sie, den sinnlosen Krieg aus eigener Initiative zu beenden. Doch der Krieg schläft nicht. Ein Granatenhagel pläzt mit brutaler Gewalt mitten in die feiernde Gesellschaft und löst sie aus.

Das „Törschen“ spielt „Picknick im Felde“ am 10. Mai (Samstag) ab 20 Uhr und am 11. Mai (Sonntag) ab 12.15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Kriegerkapelle steht im Mittelpunkt

„Expedition zum Frieden“ erinnert an Beginn des Ersten Weltkriegs



Die Projektgruppe traf sich in der Anne-Frank-Gesamtschule, um Aktivitäten rund um den 100. Jahrestag zum Beginn des Ersten Weltkriegs vorzubereiten.

**HAVIXBECK.** Zahlreiche Ideen gibt es in Havixbeck, um an den Beginn des Ersten Weltkriegs zu erinnern. Im Mittelpunkt steht dabei die Kriegergedächtniskapelle an der Schulstraße am Eingang zum Friedhof. An diesem Wochenende wird die Theatergruppe „Das Törchen“ dort ein Stück zum Ersten Weltkrieg mit dem Titel „Picknick im Felde“ aufführen.

Geplant ist, dass sich auch Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck an der Erinnerungsarbeit beteiligen. Nach den Sommerferien werden sie sich im Kunstunterricht und im Fach Gesellschaftslehre mit dem Ersten Weltkrieg und

mit der Gedächtniskapelle beschäftigen. Neben der Theatergruppe „Das Törchen“ und der Anne-Frank-Gesamtschule sind auch der Friedenskreis Havixbeck, der Heimatverein, das Blasorchester Havixbeck sowie die Universität Münster im Rahmen ihrer Projekte „Expedition zum Frieden“ mit von der Partie.

Die „Expedition zum Frieden“ ist eine Veranstaltungsreihe der Arbeitsstelle Forschungstransfer zusammen mit dem Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Diese wurde ins Leben gerufen, um sich durch die gezielte Kombination aus

Kunst, Wissenschaft und Bürgerengagement im Verlauf dieses Jahres dem 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs zu widmen.

Ein Eröffnungsworkshop fand bereits im März in Münster statt. Dabei haben sich vier Projektgruppen an vier konkreten Orten herausgebildet. Neben Goeßfeld, Ascheberg und Münster gehört Havixbeck mit der Kriegerkapelle am Friedhof dazu.

Die Projektgruppe Havixbeck traf sich am Mittwoch in der Anne-Frank-Gesamtschule, um erste Ideen weiter zu verdichten. Mit dabei waren Vertreter der Univer-

sität Münster, der Anne-Frank-Gesamtschule, des Friedenskreises, des Blasorchesters, der Theatergruppe „Das Törchen“ und des Heimatvereins. In einer regen Diskussion wurden die verschiedensten Ideen zur Realisation von Veranstaltungskonzepten zusammengetragen.

Eingebracht wurden Vorschläge, die von einer Umgestaltung der Kriegerkapelle bis hin zu Schülerarbeiten reichen. Diese Ideen werden in enger Kooperation aller Beteiligten in das Konzept der „Expedition zum Frieden“ integriert und sollen bis März 2015 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

# 100 Anne-Frank-Schulen machen mit

AFG feiert den 85. Geburtstag ihrer Namensgeberin / Gedenkaktion „wolkenlos“

**HAVIXBECK.** Die Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) feiert am Donnerstag (12. Juni) den Geburtstag ihrer Namensgeberin. An diesem Tag wäre Anne Frank 85 Jahre alt geworden, sie starb im März 1945 im Konzentrationslager Bergen Belsen.

Die AFG wird mit zwei Veranstaltungen an Anne Frank erinnern. Um 9.45 Uhr lädt die Schule ins Forum zu einer musikalischen Literaturveranstaltung mit dem Titel „Überleben im Hinterhaus. Gott weiß alles, Anne weiß alles besser!“ ein. Aus Nürnberg kommt dazu der Rezitator und Musiker

Christoph Kujawa. Im Anschluss daran lassen gegen 11.20 Uhr 250 Schüler der AFG zusammen mit dem Friedenskreis an der AFG auf dem Schulhof Ballons in den Himmel steigen. Die Gedenkaktion „wolkenlos“ findet an allen 100 Anne-Frank-Schulen in der Bundesrepublik statt. Alle Bürger sind dazu eingeladen. Der Eintritt für die Literaturveranstaltung kostet 4 Euro.

„Es ist viel Kluges und Wichtiges über Anne Franks Lebenswerk gesagt und geschrieben worden. Dies gilt es fortzusetzen und weiterhin hörbar zu machen“,

heißt es in der Einladung zum Geburtstag von Anne Frank. Im Anne-Frank-Projekt „Überleben im Hinterhaus. Gott weiß alles, Anne weiß alles besser!“ soll die Person Anne Frank anhand ausgewählter Textpassagen aus ihrem Tagebuch zu Wort kommen. Es soll aber auch erklärt werden, was es bedeutet, an etwas erinnern zu wollen, das man selbst nicht erlebt hat.

Christoph Kujawa berichtet über die Lebensumstände im Versteck und gewährt Einblicke in die Entwicklung einer jungen Frau. Der sensiblen Textmontage sind ei-

gens vertonte Gedichte der Lyrikerin Selma Meerbaum-Eisinger sowie der Nachkriegslyrik Wolfgang Borcherts und Paul Celans zur Seite gestellt, deren musikalische Akzente nicht nur ein fruchtbares Spannungsfeld zwischen den vier Autoren zeigt, sondern auch eine wechselseitige, inhaltliche Ergänzung darstellt. Vieles von dem, was Anne Frank durch ihr couragiertes und engagiertes Schreiben zu Bewusstsein bringt, findet bei Selma Meerbaum-Eisinger, Paul Clean beziehungsweise Wolfgang Borchert seine Entsprechung.

## 85. Geburtstag von Anne Frank

**HAVIXBECK.** Am morgigen Donnerstag lädt die Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) um 9.45 Uhr zu einer musikalischen Literaturveranstaltung mit dem Titel „Überleben im Hinterhaus. Gott weiß alles, Anne weiß alles besser!“ ein. Der Anlass: Am 12. Juni wäre Anne Frank 85 Jahre alt geworden. Aus Nürnberg kommt dazu der Rezita-

tor und Musiker Christoph Kujawa. Im Anschluss daran lassen gegen 11.20 Uhr 250 Schüler der AFG zusammen mit dem Friedenskreis an der AFG auf dem Schulhof Ballons in den Himmel steigen. Alle Bürger sind zu den beiden Veranstaltungen eingeladen. Der Eintritt für die Literaturveranstaltung kostet 4 Euro.

# Anne Frank wurde nur 15 Jahre

Havixbecker Gesamtschule gedachte ihrer Namenspatronin zum „85. Geburtstag“



Nach der Gedenkfeierstunde im AFG-Forum ließen die Schüler Luftballons mit Glückwunschkarten für Anne Frank in Richtung Himmel aufsteigen. Zuvor wurde den Schülern das kurze Leben des jüdischen Mädchens eindrucksvoll dargestellt.

Foto: Dieter Klein

Von Dieter Klein

**HAVIXBECK.** Gestern hätte Anne Frank ihren 85. Geburtstag feiern können – sie wurde aber nur 15 Jahre alt. Das Schicksal des in Frankfurt geborenen jüdischen Mädchens, das im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen umgebracht wurde, hatte durch ihr eigenes Tagebuch weltweit für Aufregung und Mitleid gesorgt. So gibt es allein in Deutschland über 100 Schulen, die den Namen „Anne Frank“ führen. So wie die „Anne-Frank-Gesamtschule“ (AFG) in Havixbeck auch.

Zur Erinnerung an das junge Mädchen hatte am Donnerstag der Friedenskreis Havixbeck gemeinsam mit Robert Hülsbusch und Schülern der AFG zu einer Feierstunde ins Forum ein-

geladen. Dazu hatten die Veranstalter den Rezitator und Musiker Christoph Kujawa aus Nürnberg nach Havixbeck geholt. Kujawa las, erzählte und sang aus der Biografie von Anne Frank sowie aus Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger und Wolfgang Borchert, beide literarische Zeitgenossen von Anne Frank. Die die menschenverachtende Geschichte des Naziregimes im Umgang mit der jüdischen Bevölkerung wurde in den Fokus gerückt.

„Das wird kein kurzweiliger Spaziergang durch einen Sommerabend“, warnte Kujawa. Er begründete dies gleich zu Beginn mit einem Zitat der Anne Frank: „Solange es noch gibt diesen wolkenlosen blauen Himmel, darf ich nicht traurig sein...“ Dann zergliederte

Kujawa das Schicksal, verbunden mit den Charakteren der acht Menschen, die sich gemeinsam mit der Familie von Anne Frank mit Beginn der Judenverfolgung in den Niederlanden in einem Hinterhaus an der Prinzengracht bis zum Verbot versteckt hielten. Was die lebendige Geschichtsstunde so besonders machte, war, wie Kujawa von jeder Person ein lebendiges Abbild erstellte. Immer unter dem Druck der Enge, Ängste und täglichen Auseinandersetzungen bei nur 50 Quadratmetern Lebensraum.

Im Zentrum stand das Tagebuch der Anne Frank, das – mittlerweile in 65 Sprachen übersetzt – die Entwicklung der Anne Frank umreißt – vom anfänglichen, kindlichen Geplapper bis zur literarischen Reife.

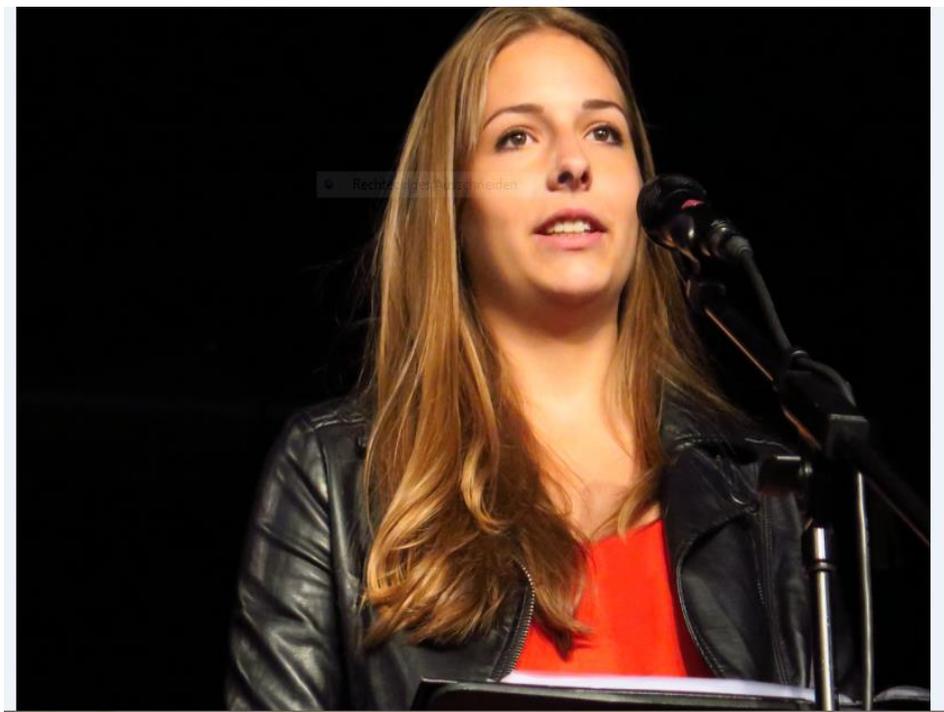


Rezitator und Musiker Christoph Kujawa (l.) wurde von Lehrer Robert Hülsbusch im AFG-Forum begrüßt.

Westfälische Nachrichten  
Freitag, 13. Juni 2014  
Fortsetzung  
85. Geburtstag Anne Frank



Glückwunschkarten füllten die Kinder mit Grüßen an Anne Frank und hängten die Karten an die Ballons.





### „Bürgermeister für den Frieden“ hisste Flagge

„Diese Fahne soll ein Zeichen sein. Wir wollen Flagge zeigen“, sagte Bürgermeister Klaus Gromöller am Flaggentag des internationalen Netzwerks „Bürgermeister für den Frieden“. Im Beisein von Mitgliedern des Friedenskreises und einigen weiteren Bürgern hisste Gromöller die Fahne am Rathaus auf dem Willi-Richter-Platz. Der Aktionstag erinnerte an das Urteil des Internationalen Gerichtshofs vom 8. Juli 1996, wonach der Einsatz von

Atomwaffen sowie die Androhung ihres Einsatzes gegen internationales Recht und gegen Prinzipien des humanitären Völkerrechts verstoßen. Deutschlandweit beteiligten sich 140 „Bürgermeister für den Frieden“. Die Flagge bleibt in Havixbeck bis in den August hinein hängen. Auf diese Weise soll an die Atombombenabwürfe in Japan auf Hiroshima am 6. August 1945 und auf Nagasaki am 9. August 1945 erinnert werden.

Foto: Ansgar Kreuz

# Förderverein

- **Große Freude über neue Bühnenelemente – Vereine,**
- **Sparkassenstiftung und Gemeinde teilten sich die Anschaffungskosten von 19000 Euro**
- **Fleißige Helfer sorgen für grüne Akzente**
- **Sparkassenstiftung unterstützte Schulhofumgestaltung**
- **AFG-Party findet nicht statt**
- **Engel-Bangen Schulhof-Expertin**
- **Annette Schwinn neue Vorsitzende**
- **AFG-Forum: Party und Flohmarkt**
- **AFG-Flohmarkt soll sich etablieren**
- **AFG-Party für Eltern – Erlöse für Schülerprojekte**
- **Spielgeräte für die Pause – Förderverein der AFG hilft bei der Finanzierung**